

36.

Am Tage, da das heilige Abendmahl
genossen wird.

Erste Betrachtung.

1. Kor. 6, 47.

Herr, Deines Lebens letzte Nacht,
Die Nacht voll Angst und Schmerzen,
Die Dich dem Tode nah' gebracht,
Sei heilig meinem Herzen!
An Deine Leiden ohne Zahl
Laß mich, wenn Dein Gedächtnismahl
Ich fei're, dankbar denken.

Im Leiden selbst lag Dir das Wohl
Der Deinen noch am Herzen;
Wie sprachst Du ihnen liebevoll
Trost zu bei eig'nen Schmerzen!
Der Tod, den Du aus Liebe starbst,
Die Hoffnung, welche Du erwartest,
Umringten mich mit Segen.

Die christlichen Kirchen feiern die Feste der Welterlösertodes Jesu Christi — das Gedächtniß der Schmerzen, welche er unserer Sünden willen trug; das Gedächtniß seines Sieges über Welt und Grab. Es sind die Feste der triumphirenden Menschheit, — der Herrlichkeit Gottes! Warum soll ich mich ausschließen von ihrer Feier? Hat die Erde jemals einen Göttlichen leiden gesehen um göttliche Dinge? Hat die Menschheit jemals einen denkwürdigern Sieg des erhabenen Geistes über die Macht der Sinnlichkeit erlebt?

Ich sehe Dich in Deiner stillen Trauer, Du Held von Nazareth, unter den bangen Vorgefühlen des nahen Todes! Ich sehe

Dich, o Du Schuldloser, im Kampfe mit Deinem Schicksale, dem Du nicht weichen willst. Ich sehe Dich, wie Du Blicke voll Mitleids auf Deine Mutter, auf Deine Freunde und Freundinnen senkest, die nicht ahnen, welche grauenvolle Zukunft Deiner harret. Ich sehe Dich im Kreise Deiner frommen Lieben, unerschüttert im großen Entschlusse, für die Sache aller Jahrhunderte, für das ewige Heil der Menschheit in den Tod zu gehen.

Schreckenvoll waren die Stunden in Gethsemane, aber rührend jene heiligen Augenblicke, da der Messias zum letztenmale alle seine Jünger um sich versammelt hatte, und mit ihnen nach gewohnter Weise zu Tische saß. Dies letzte Abendmahl ward das feierlichste ihres ganzen Lebens! Er, unter den Vorempfindungen seines bevorstehenden Todes, machte es ihnen zum bleibenden Gedächtnismahl seiner Liebe, seiner Aufopferung für die sündige Welt.

Darum, in derselben Nacht, da er verrathen ward, nahm er das Brod, dankete und brach es, und gab es seinen Jüngern und sprach: Nehmet, esset, daß ist mein Leib, der für euch gebrochen wird. Solches thut zu meinem Gedächtniß. — So nahm er auch nach dem Abendmahl den Kelch, und dankete, gab ihnen denselben und sprach: Trinket alle daraus. Dieser Kelch ist das neue Testament in meinem Blute, das vergossen wird für Viele. Solches thut, so oft ihr's trinket, zu meinem Gedächtniß!

Diese feierliche Handlung ward von den Jüngern zwar nicht ohne Andacht und Liebe begangen; aber ihren tiefen Sinn begriffen sie erst ganz, als Jesus den hohen Opfertod am Kreuze gestorben war für die Sünden der Welt. Nun erst verstanden sie, daß er seinen Tod mit jenem Opfer verglichen hatte, durch welches der zwischen Gott und dem Volke geschlossene Bund geweiht worden war. Nun erst ward ihnen deutlich, wie jener alte Bund (Testament), durch einen neuern Bund (neues Testament), durch einen heiligern ersetzt worden sei. Der Messias

selbst war an die Stelle des Opfers getreten — nun ward das Opfer des jüdischen Gottesdienstes überflüssig; in seinem Blute war das neue Testament, der neue erhabene Bund der Menschheit mit der Gottheit, begründet.

Diese Vorstellungsweise war ganz dem jüdischen Begriffe eines neuen Bundes angemessen; jeder Bund wurde durch ein Opfer geheiligt; und durch Jesu Tod wurde ja in der That ein neuer Bund zwischen Gott und den Menschen gestiftet. Nur indem er so nach jüdischer Art redete, begriffen ihn seine Jünger, die sämmtlich vom jüdischen Glauben waren.

Doch erst, als er auf Golgatha's Höhen am Kreuze sein heiliges Leben zum Opfer dargebracht hatte; erst als die erschrockenen Jünger Zeugen gewesen, wie dort sein Leib gebrochen, wie dort aus Todteswunden sein Blut geflossen war: erst da ward ihnen der Sinn seiner Worte lichterhell, die er beim letzten Nachtmahle zu ihnen gesprochen hatte; erst da ihnen seine Bitte heilig: Solches thut, so oft ihr's thut; zu meinem Gedächtniß.

Und sie thaten es zu seinem Gedächtniß. Die Abendmahlsfeier trat nun an die Stelle der jüdischen und heidnischen Gebräuche und bildete den heiligen Mittelpunkt der christlichen Verbrüderung. Sie ward von den ersten Christen mit Ehrfurcht und Andacht begangen; und der letzte Christ, welcher einst auf Erden wandelt, wird sie mit gleich frommer Nüchternheit begehen.

Es sind freilich in unsern Tagen Viele, welche über die Wichtigkeit dieser alterthümlichen, heiligen Handlung sehr abweichend, oft sehr gleichgültig, noch öfter sogar herabwürdigend denken. In ihrer vermeinten Aufklärung ist darin nichts, als ein veralteter Brauch zu sehen, den man noch gewohnheitshalber beibehält. Sie finden darin höchstens nur eine sinnbildliche Handlung, deren Sinn aber zum Theil nicht einmal recht verstanden werde von denen, welche sie begehen; oder allenfalls ein feier-

liches Andenken an den Stifter des christlichen Glaubens, das man etwa beibehalten müsse, um das Volk durch irgend etwas Aeußerliches an die Religion zu fesseln.

O ihr Eingebildeten, voll gefühlloser Weisheit, voll kalter, unbefehlender Aufklärung! und wenn denn nun das von der Christengemeinde gefeierte Abendmahl auch sogar nichts wäre, als das Gedächtnißfest der Leiden und des Welterlösers des Jesu: warum entzieht ihr euch mit gemeiner Vornehmthueri diesem Feste? — Warum verschmähet ihr die Theilnahme an dem feierlichen Mahle, zu welchem glaubensvoll eure Väter traten, und wo sie Seligkeit und Frieden fanden für ihre Seele? Warum wollet ihr in euern Häusern die Gedächtnistage eurer Geliebten oder Wohlthäter begehen, aber nicht das Andenken des Göttlichen ehren, der die Fesseln des Irrthums sprengte, in welchen die Welt schmachtete, und der eben dadurch an euerm Geiste der erhabenste Wohlthäter geworden? Warum stiftet ihr den großen Männern der Vorwelt, berühmten Weisen oder blutigen Siegern, Denkmale und Feste? Jesus, der Weltlehrer, der Heiliger eures Gemüths, der euch der Tugend und durch sie dem höchsten Wesen näher führte, ist der nicht größer, als alle eure Helden waren?

Und wenn das von der Christengemeinde gefeierte Abendmahl, wie ihr saget, auch nur eine bloße sinnbildliche Handlung der Kirche wäre: warum nehmet ihr Anstand, derselben mit Andacht beizuwohnen? warum tretet ihr mit erkünstelten Vorurtheilen vor den Tisch des Herrn? Wisset ihr nicht, das sinnbildliche Handlungen auf das Volk und dessen Vorstellungsweise mächtiger wirken, als kalte, trockene Vernunftschlüsse? Wisset ihr nicht, daß sie selbst für den weisesten und einsichtvollsten Menschen eben so werthvoll sein können, und nothwendig sind, als für den schwächsten der Christen? Denn nicht aus reiner

Bernunft, sondern auch aus Gefühl besteht des Menschen Gemüth. Der beste der Sterblichen, mit aller Einsicht des Guten und Nützlichen, wird endlich matt für die Tugend, wenn nicht von Zeit zu Zeit ein feierlicher Umstand seine Gefühle erweckt und seine Kraft erhebt. Der beste der Sterblichen ist nicht zu allen Stunden gleich aufgelegt, die Hoheit seiner Seele in herrlichen Handlungen zu äußern; er bedarf eines großen Reizmittels für den abgespannten Geist, und dies ist, mehr als alles Andere, eine sinnbildliche Feierlichkeit, zumal eine heilige Feierlichkeit, wie die des Nachtmahls der Christen. — Hier wird der Triumph aller Tugenden begangen, deren die menschliche Natur je fähig war und sein wird; hier der Siegertod eines Welterlösers gefeiert, der sein Blut für uns vergoß; hier seine Stiftung gehalten, welche das erste ursprüngliche Verhältniß der Sterblichen unter sich und zu Gott wieder herstellt. Denn siehe, wie einst vor des Weltrichters Throne, fallen hier die Schranken irdischen Unterschiedes auseinander; hier ist nicht vornehm, nicht reich; hier scheidet nicht edles und unedles Geblüt; hier naht sich der gebeugte Greis und der hochauftrebende Jüngling mit gleichem Schritte dem Liebesmahl — sie sind Brüder durch Jesum! Hier naht der Fürst und der Bettler, der Gerechte und der reuige Sünder dem Tisch des Herrn mit einerlei erhabenen Hoffnungen und einerlei Troste: — sie sind hier als Kinder eines und desselben Gottes, den sie Vater nennen dürfen, weil Jesus es uns gelehrt hat.

Aber wohl mehr als eine bloße Gedächtnißfeier des Todes Jesu, wohl mehr als eine kalte, sinnbildliche Handlung, ist das Abendmahl der Christen. Und es soll mehr sein, dem Geiste gemäß, in welchem es der Weiseste dieses Lebens anordnete, der Gottmensch, Jesus der Christ!

Es ist das heilige Abendmahl die Vermählung der Gei-

ster in der Gemeinschaft mit Jesu — es ist das Einswerden mit ihm, dem Allerheiligsten.

Es ist das heilige Abendmahl eine Gemeinschaft mit Jesu; eine geheimnißvolle Verwandlung und Auflösung unsers unsterblichen Geistes in ihm, also daß wir in ihm leben, er in uns lebt, daß unser irdischer Leib sich dadurch zu einem Tempel des Heiligsten verklärt, und Gottes wird (1. Kor. 6, 19); daß unser Geist und Jesu Geist ein einziger Geist werden, frei von Sünden.

O du, der im Nachmahle Jesu nur eine todte sinnbildliche Handlung erkannte: warum ahntest du den göttlichen Sinn darin nie? warum hauchtest du nicht Leben und Wärme in diesen Leichnam?

Du sprichst: Wie mag die Theilnahme am Abendmahle so große Wunder wirken? Nie habe ich von denselben in mir empfunden, noch seine Wirkungen gesehen!

Es ist möglich, daß für dich die heilige Handlung fruchtlos geschah; aber es war durch deine eigene Schuld. Du gingst zum Altar und nahmst Theil; aber nahmst du auch Theil am Leibe und Blute Jesu? — Wie konntest du aber Theil nehmen am Leibe und Blute Jesu, ohne ihm mit allen deinen Gefinnungen anzuhängen? Wer dem Herrn anhanget, der ist ein Geist mit ihm! (1. Kor. 6, 17.)

Du gingst zum Tische des Herrn, aber ohne Glauben. Dein Leichnam kam; aber deine Seele war fern in weltlichen Dingen. Du kamst, und hattest Glauben an Jesum, aber nicht an seine Lehren des Heils. Du hattest Glauben an seine Lehren der höchsten Tugendpflichten, aber dieser Glaube war in dir ohne Wirksamkeit; du ließest ihn in dir nicht ins Leben übergehen. Daran erkennen wir, daß wir Jesu angehören: daß wir seine Gebote halten in Allem gegen uns, gegen unsern Nächsten und gegen Gott. Wärest du mit diesem lebendigen, sich in deinen Gefin-

nungen, Worten und Werken regenden Glauben jemals zum Abendmahl des Herrn getreten: wahrlich, dein Gemüth würde voll hoher Rührungen, voll des entzückenden Gefühls gewesen sein: mir sind meine Sünden vergeben; ich bin Gottes Kind! Du würdest dich mächtig empfunden haben, zu sterben für deine Pflichten, wie Jesus Christus für das Heil der Welt gestorben ist; du würdest Verzeihung gegeben haben allen deinen Beleidigern, die dich jemals betrübt hatten, oder dich noch in Zukunft betrüben konnten. Du würdest in allen Sterblichen nah und fern nur deine verschiedenartigen Brüder, in Gott nur deinen Alles liebenden Vater, im Weltall nur dein Vaterhaus erkannt haben. Dann wärest du Ein Geist mit Jesu gewesen!

Und dann hätte die feierliche Handlung im Abendmahle einen höhern Sinn für dich gewonnen. Sie wäre nicht mehr ein bloßes Gedächtnißfest vom Tode des Messias gewesen, wie man solche Feste auch wohl sonst verdienstvollen Sterblichen zu weihen pflegt: sondern du hättest dadurch ein Vermählungsfest aller edlern, höhern Naturen, das Vereinigungsfest deines Geistes mit allen bessern Geistern des gegenwärtigen und untergegangenen und zukünftigen Menschengeschlechts, deine Weihe zum neuen Bunde mit Gott, deines Geistes Auflösung mit Jesu Geiste gefeiert.

Das Alles ging für dich verloren. Denn wer nicht Jesu Tugenden hat, nicht die Heiligkeit seines Lebens in That und Wort annimmt: wie kann der ihm anhangen? Und wer ihm nicht anhanget: wie kann der Ein Geist mit ihm sein? Und wer nicht ein Geist mit ihm ist: wie kann der am Tode, am Blute und Leibe Jesu Theil haben? Und für wen Jesus vergessens auf Golgatha blutete: wie mag der das Wort des hohen Sinnes begreifen, welches die heilige Schrift redet: Das Brod, das wir brechen, ist das nicht die Gemeinschaft des Leibes Christi?

Der gesegnete Kelch, welchen wir segnen, ist der nicht die Gemeinschaft des Blutes Christi? (1. Kor. 10, 16.)

Und wer dem Tisch des Herrn naht, ohne jenen höhern Sinn; wem was Abendmahl nicht die Erneuerung des ewigen Bundes mit der Gottheit, nicht Vermählungsfest des Heiligen in ihm mit allem Heiligen der Welt ist; wer als leichtsinniger Gewohnheitsmensch, als eingerosteter Verbrecher dem Altare naht, um Theil zu nehmen am Mahle Jesu — dem ist dies hohe Mahl kein Heiligungsfest der Seele; er kommt und hat es nicht genossen; er hat es genossen, aber das Heiligthum entweicht durch seine innere unwürdigkeit.

Wer aber unwürdig isset oder trinket, der isset und trinket ihm selber das Gericht, daß er nicht unterscheidet den Leib des Herrn (das Höhere, Heilige, vom Irdischen). (1. Kor. 11, 29.) So sprach Paulus, der Apostel, voll schweren Ernstes. Denn schon zu seiner Zeit traten viele Neubekehrte zur Feier des Abendmahls, ohne dessen tiefen Sinn zu kennen. Sie kamen. Noch ward das Abendmahl unter ihnen begangen, wie Jesus es mit seinen Jüngern selbst beging. Man setzte sich zu Tische, um Speise und Trank zu sich zu nehmen. Darum ermahnte Paulus die korinthischen Christen: Hungert Jemanden, der esse daheim, auf daß ihr nicht zum Gericht (d. i. auf daß ihr nicht zur Entheiligung des Heiligen, und daher zu eigener Strafbarkeit) zusammenkommet!

Sie traten voll Mißbrauch des Ehrwürdigsten zusammen, sich satt zu essen. Das sollte nicht sein. — Heutiges Tages treten tausend und tausend Christen zusammen, mit kalten, rohen Herzen, ohne Sinn für die hochheilige Handlung, welche sie begehen; sie treten zusammen, um eine gewohnte kirchliche Feierlichkeit mitzumachen, oder in der Hoffnung, der bloße Genuß des Abendmahls könne hinreichend sein, sie von allen Sünden zu reinigen.

Das soll nicht sein! — Sie sind es, von denen die heilige Schrift sagt: Sie essen, sie trinken sich selber das Gericht, darum, daß sie nicht unterscheiden den Leib des Herrn! — Ja, sie sind schuldig dadurch am Leibe und Blute Jesu. Sie besudeln mit unreinem Geiste das Heiligste; sie verkehren, was göttlich ist, in irdische Thorheit, und machen, was gestiftet ward zur Vergebung der Sünden, zum Deckmantel einer ruchlosen Denkart.

Wie sie hintreten unwürdig zum Altar, ihre Gedanken auf Pracht und Hoffart gerichtet, ihre Brust voller Neid und Rache gegen Brüder: traten nicht so einst mit würdelosem Gemüth auch Deine Verfolger und Mörder zu Dir ans Kreuz, o Jesu! Wie sie Dein spotteten mit heuchlerischer Ehrfurcht, o König der Geisterwelt, spotten nicht heute noch die Gleisner Deiner, die sich Deinem Tische nahen?

Nur wer Dir, mein Jesus, mein Seligmacher, anhängt, der ist Ein Geist mit Dir; der findet in dem von Dir eingesetzten Abendmahl die Vermählung aller zur unvergänglichen Seligkeit berufenen Naturen, in der Gemeinschaft mit Dir! — Auch ich will sie finden! auch ich sehne mich nach Auflösung in Dir, um Ein Geist zu werden mit Dir, o Du Heiligster.

O Du, Gerechter, der sich hinopferte für die Sünden der Welt, Dein Leib sei denn auch hier für mich gebrochen, Dein Blut auch für mich vergossen, daß ich, rein gewaschen von Sünden, in strengem Leben nach Deiner Lehre, zu ewiger Gemeinschaft gelange mit Dir, und durch Dich zur Gemeinschaft mit dem Vater. Nie will ich ungeprüft und ernstlos zum Gedächtnismahle Deines Todes gehen, daß die Feier Deiner Schmerzen mir zur Seligkeit gereiche. Ja,

Mir soll die Feier Deiner Leiden,
O großer Dulder, heilig sein,
Um jede Sünde ganz zu meiden,
Und Dir mein Leben ganz zu weih'n;

Dir, der so ruhig, so entschlossen
Die Strafe fremder Sünden trug,
Und dessen Herz so unverdrossen
Für mich auch noch im Tode schlug.
Auch in der stillsten meiner Stunden
Will ich nach Deinem Kreuze sehn,
Und Dich, o Herr, für Deine Wunden
Mit ehrfurchtvollem Dank erhöh'n;
Will tiefgerührt die Huld ermessen,
Womit dein Herz die Welt umfaßt;
Und nie undankbar es vergessen,
Was Du für mich erduldet hast.

37.

**Am Tage, da das heilige Abendmahl
genossen wird.**

Dritte Betrachtung.

Ev. Joh. 18 u. 19.

Du, der nur Fried' und Leben gibt,
Du, der uns unaussprechlich liebt;
O Du, der für mich litt und starb,
Mir Leben durch den Tod erwarb!

O Deine Liebe, Jesus Christ,
Wenn Alles mir verschwunden ist,
Erfreue meinen bangen Geist,
Wenn er der Hölle sich entreißt!

O Du, Du Naher, Naher Du!
Des Schwachen Kraft, des Müden Ruh,
Des Todten Leben, Du allein
Sollst ewiglich mein Vorbild sein.

Göttlicher Heiland der Welt, der Du für meine Sünden in
den Tod gegangen bist, sei Du heute der Gegenstand meiner